

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 35

Illustration: Erstes Camping
Autor: Amrein, Seppi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

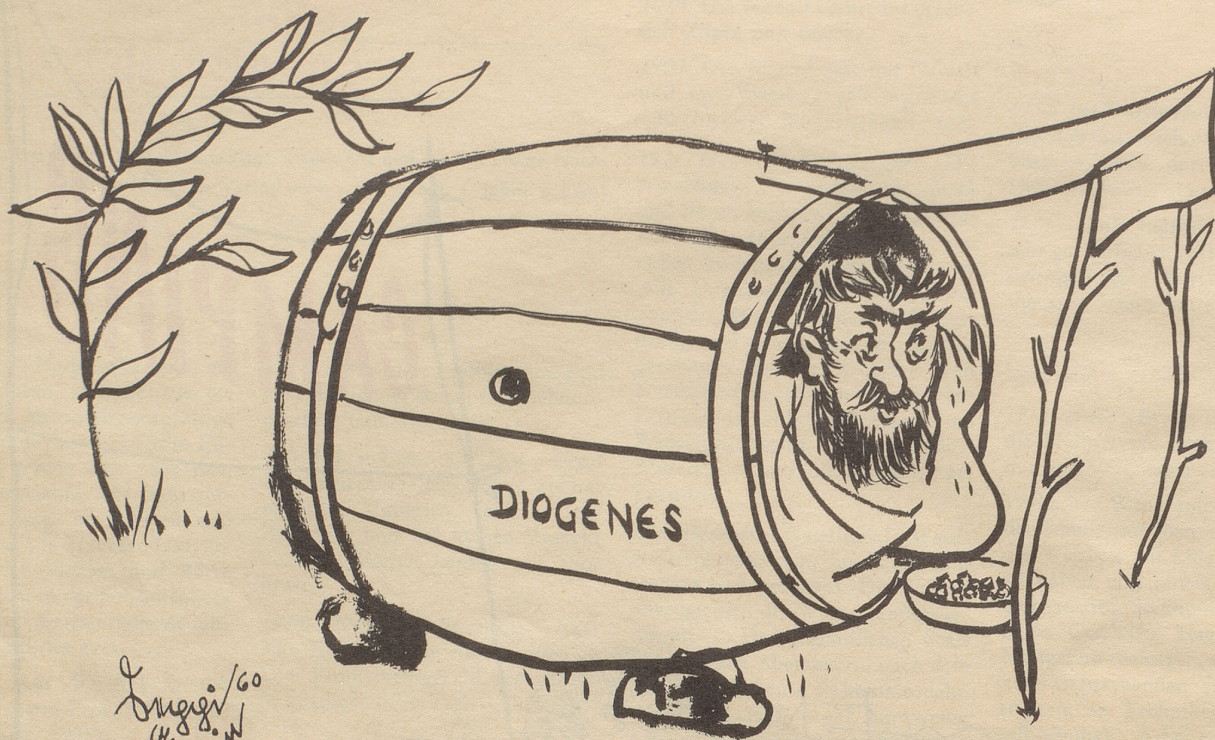
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erstes Camping

CAMPING FREUDEN

Von Georg Summermatter

Wir begannen mit einem Kapitalfehler. Wir kamen des Abends an, mit dem *neuen* Zelt, Marke Aurora (mit garantiert bezahlter zweiter Rate), mit dem Säckchen voller Häringe und mit dem aufblasbaren Teil, denn das Zelt Aurora hat aufblasbare Wände.

Mein Freund Rudolfo, der sehr beflissen ist, begann laut Anweisung mit dem Aufbau des Teils C, ich mit dem der Teile A und B. Auch Sommernächte werden dunkel, wir waren daher gezwungen, mit einem aufgesteckten Scheinwerfer zu arbeiten, der an einem provisorischen Mast befestigt war. Der Platz war eng, eine Dame mit Pferdehänen und Haaren wie Werg, die vor unsern Augen einen wunderbar leckeren Pudding verschlang, hatte die Erlaubnis zur Aufhängung der Lampe gegeben. Die Wände begannen

unter dem eifrigen Blasen meines Freundes gerade Form anzunehmen, als sich die Lampe aus einem unerklärlichen Grunde löste und der Dame in die wallende Suppe fiel.

«Um Gottes willen, nein so etwas», rief sie, «wie kann man auch nur so spät ein Zelt aufbauen.»

Das war an uns gerichtet.

Wir bissen die Zähne aufeinander und konstruierten im Dunkeln weiter. Die Teile wollten nicht so richtig zusammenpassen und wir mußten höfliche Gewalt anwenden. Als wir aufblickten und uns den Schweiß von der Stirn wischten, schien uns das Zelt die Form eines Rieseneimers mit einer Beule zu haben.

«Da stimmt etwas nicht», sagte uns ein Mann in einem roten Hemd. «Haben Sie die Aufbauanleitung gründlich durchgelesen?»

«Da stimmt etwas nicht», fuhr er fort und aß vor unsern Augen ein mit köstlicher Konfitüre bestrichenes Butterbrot, «wenn ein Wind kommt – und heut nacht kommt etwas, meine Herrschaften – geht Ihr Zelt in die Luft. Fangen Sie lieber noch einmal an.»

Das Zelt fiel wieder zusammen und wir begannen von vorn, indes die Dame mit den Pferdehänen eine neue Suppe ansetzte. Sie würdigte uns übrigens keines Blickes mehr. Es kamen Campeure voller Mitgefühl näher. Die kleinen Radioapparätschen spielten schon, die Kinder wurden in die Schlafsäcke gelegt, alles war sozusagen von Abendidylle überhaucht – und hier ar-

beitete man noch wie besessen. – Jetzt kam es ganz anders heraus. Die aufblasbaren Wände standen schief und hatten eine bedenkliche Lust, den Rest des Zeltes hochzuheben.

«Da stimmt etwas nicht», sagte der Mann und kam jetzt aus seinem Zelt mit einem kalten Schnitzel, an dem er genießerisch leckte.

«Was stört Sie denn daran?» schrie Rudolfo unwillig.

«Ich habe nichts gesagt», antwortete der Mann mit dem roten Hemd, «wenn ein Wind kommt – und heut nacht kommt etwas, meine Herrschaften – geht Ihr Zelt in die Luft.»

Kenner fahren
DKW!

Lebenskünstler trinken Appenzeller Alpenbitter
Jetzt gespritzt